



AA KU

Aargauer
Kulturmagazin

www.aaku.ch

Mai 2023

Nr. 65

STAUNEN, MITTANZEN

**Einfach mal
das Leben feiern:
Der Mai steht im
Zeichen des Tanzes**

MENSCH UND NATUR

**Das Singisen Forum
in Muri zeigt Kunst
in der Zeit des
Anthropozäns**

GEBaute WIRKLICHKEIT

**Was ist gute
Architektur?, fragt
das historische
Museum Baden**

**Michael Hunziker**

Redaktionsleiter
michael.hunziker@aaku.ch

Einfach mal das Mittelmeer wegdenken

Bisweilen ist der Mensch ja ziemlich grössenwahnsinnig. Ok, die Erfolge geben ihm recht, Pyramiden, chinesische Mauer, Assuan-Staudamm, Kernfusion, Mondlandung, Marskolonie, ewiges Leben, naja. Manche Ideen unserer Spezies haben Spuren auf der Erdoberfläche hinterlassen. Direkte Frassspuren sieht man in der Amazonasregion, oder in den Ferien auf Kroatien, wenn man in Richtung der dalmatinischen Hügel blickt. Oder im Ruhrpott, oder schlicht, wenn man aus dem Flugzeug auf das schachbrettartige Muster der Monokulturen schaut. Indirekte Spuren sind die schmelzenden Gletscher, die neuerdings grossflächig eingepackt werden, oder Mikroplastik im Wasser und in den Blutbahnen sämtlicher Erdbewohner*innen. In der Geologie werden diese Zeichen unter dem Begriff des Anthropozäns zu einem neuen Epochenverständnis zusammengeführt: Das Zeitalter des Menschen, der sich unwiederbringlich in den Planeten eingraviert.

Eine zum Glück nie realisierte Idee ist Atlantropa. In den 1930er-Jahren war Herman Sörgel, ein deutscher Ingenieur, fest davon überzeugt, man könne die aufbrandenden sozialen und wirtschaftlichen Probleme Europas mit der Trockenlegung des Mittelmeeres lösen. Staudämme an der Meeresenge von Gibraltar, den Dardanellen und zwischen Tunesien, Sizilien und dem italienischen Festland hätten zu einer sukzessiven Absenkung des Meeresspiegels geführt. Strom wäre damit à gogo vorhanden gewesen (hätte es noch Kernkraftwerke gebraucht?) und eine unabhängige Machtelite an den Schaltern hätte bei jeder Bedrohung eines Staates einfach das Licht ausgeknipst, also den Hauptversorgungsstecker gezogen. Nach Sörgel wäre der Kontinent Afrika in der Folge begründet worden und eine Bahn durch das Mittelmeerbecken von Berlin bis Kapstadt gefahren. Er ging mit seiner Idee erst bei den Nazis und später bei den Alliierten hausieren und biederte seine an sich postnationale Utopie mit dem Argument an, koloniale Verhältnisse könnten gar fortgeführt werden (sowohl die Nazis wie die Alliierten hatten für diese Rhetorik offene Ohren).¹

Wäre dieses Vorhaben nicht archivisch festgehalten worden, wer würde heute glauben, der Mensch wäre je auf eine solche Idee gekommen? In diesem Heft stellen wir übrigens auch ein Archiv vor. Es befasst sich, surprise, auch mit dem Anthropozän. Die Künstlerin und Kuratorin Sadhyo Niederberger trug Werke von rund 130 Kunstschaffenden im Projekt «Reading Caspar Wolf» zusammen, die sich mit dem Verhältnis des Menschen zur Natur auseinandersetzen. Dabei ist eine inspirierende, verspielte Schau und ein ebensolches Archiv entstanden (Seite 18).

Ein anderes nie realisiertes Grossprojekt ist im Rahmen der neuen Sonderausstellung «Die gute Architektur» im historischen Museum Baden und im dazugehörigen Architekturführer zu entdecken: In den 1990er-Jahren entwarf eine Investorengruppe den «Riverfront Entertainment Complex»: eine Mischung aus Wellnessbad, Luxushotel, Einkaufszentrum und Casino – eine Melange, die ja durchaus auf Baden zutrifft, aber die Vision der Gruppe war dann doch etwas zu viel «stalinistische Zuckerbäckerarchitektur» (Seite 22).

Bei dem Ideenreichtum des Homosapiens darf man ja zuversichtlich bleiben. Es ginge jetzt wohl nur darum, diesen zu kanalisieren: Weg von Ideen, die Probleme bringen, hin zu Ideen, die Probleme lösen.

¹ Vgl. Pierre Rimbart: Atlantropa. Der Traum von der Trockenlegung des Mittelmeeres. Le Monde diplomatique, April 2023.

VORSCHAU**Let's Dance! 6**

Das Tanzfest in Aarau und «Tanz & Kunst Königsfelden»
in der Klosterkirche Windisch.

**«Strom & Drang» 8**

Retro-Klänge zwischen New Wave, Surf-Rock
und Post-Punk im Kiff in Aarau

Bluesfestival Baden 9

Die Bäderstadt wird an der Jubiläumsausgabe zur Bühne
für Blueser*innen aus der ganzen Welt

Mindmapping Art 10

Françoise Caraco, Esther Ernst und Gianluca Trifilò im Kunsthau Zofingen

Vertiefung in die Partitur 11

Das Trio Rafale spielt im Zimmermannhaus Brugg
Schumanns Klaviertrios

Eurotrash 12

Das umstrittene Werk Christian Krachts kommt als Bühnenumfassung
ins Kurtheater Baden

Familienseite 13**Kultursplitter 14****Filmtipps 15****Hörtipps 16****Lesetipps 17****MAGAZIN****18 Mensch und Umwelt im Fokus**

Die dokumentarische Ausstellung «Landschaftsveränderung im Blickfeld der Kunst: Sedimentieren, kristallisieren, kondensieren» im Singisen Forum im Muri ist ein begehbares Archiv zeitgenössischer Perspektiven. Die Kuratorin Sadhyo Niederberger spricht im Interview über das leicht wahnsinnige Projekt, 130 Künstler*innen zusammenzubringen, über das Archiv als Kunstform und was sie dabei gelernt hat.

**22 «Die gute Architektur»**

Das historische Museum Baden setzt sich in einer Sonderausstellung mit unterschiedlichen Gebäuden und architektonischen Visionen der Bäderstadt auseinander. Ein kurzer Auszug aus dem Architekturführer.

23 True-Crime-Podcast

Mit «Ein Haus zum Garten» holen Pascal Nater und Anna Schiestl Geschichten und Geschichtliches rund ums Forum Schlossplatz in die Gegenwart. Eine verspielte Collage, die auch dekonstruktivistische Züge trägt.

24 Miriam Suter im Gespräch

Zusammen mit Natalia Widla hat die Journalistin mit «Hast du Nein gesagt?» ein Buch über den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der Schweiz geschrieben. Ein Interview über die Erfahrungen bei der Recherche, die persönliche Motivation und die Revision des Sexualstrafrechts.

26 Tagebuch aus Paris

Von Andrea Kirchofer

27 Das Bild

Aus dem Ringier Bildarchiv

28 Das Objekt

Sammlerstücke von Rudolf Velhagen

29 Jens Nielsen

Kolumne

29 Ausschnitte

Von Anna Sommer

30 Unterwegs mit DJ Passik

Von Matteo Emilio Baldi

AGENDA**34 Kultur im Aargau auf einen Blick**

Veranstaltungen im Mai

TEXT MICHAEL HUNZIKER

Der Mensch erscheint im Anthropozän

AUSSTELLUNG Klimaerwärmung, Industriebrachen, verbaute Natur: Das Singisen Forum in Muri zeigt, wie die Kunst das vielschichtige Thema Mensch und Umwelt bearbeitet. «Landschaftsveränderung im Blickfeld der Kunst: Sedimentieren, kristallisieren, kondensieren», kuratiert von Sadhyo Niederberger, ist ein begehbares Archiv zeitgenössischer Perspektiven.



«Weit weg» steht auf einem überdimensionalen Wanderwegweiser. In typischem Gelb steht er vor der Klosterkirche Muri und scheint auf den Erdmittelpunkt zu zeigen. Eine grosse, mehrdeutige Geste. Die Arbeit von «reality-hacker» Reto Peterhans bildet den Auftakt zu einer Art Sternwanderung, auf der sich die rund 130 Künstler*innen befinden, die hier in der Ausstellung «Sedimentieren, kristallisieren, kondensieren – Landschaftsveränderung im Blickfeld der Kunst» zu entdecken sind. Alle arbeiten auf ihre Weise zum Thema, befragen das Verhältnis des Menschen zu seiner natürlichen Umgebung und bilden ihre Erkenntnisse in unterschiedlichen Medien und Materialien ab.



Moment – 130 Künstler*innen, eine Ausstellung? Ist das nicht wie Stau vor dem Gotthard oder ein Sonntag im Thermalbad? Nein, weit gefehlt. Durch die thematische Klammer öffnen sich die gezeigten Positionen zu einem gemeinsamen Dialog und so finden die vielen Assoziationen, die sich die Besuchenden unweigerlich machen werden, immer einen gemeinsamen Ausgangs- und Rückzugspunkt. Es entsteht eine produktive Konzentration, wenn man den vielen Meditationen folgt.

Die Ausstellung ist ein begehbare Archiv, und zwar wortwörtlich. Die Kuratorin Sadhyo Niederberger hat während der letzten zwei Jahre über die Auseinandersetzung mit Caspar Wolf ein eigenes Archiv angelegt und dieses nun erweitert, in dem sie mit einem Open-Call Künstler*innen angefragt hatte, mit ihren Werken ebenfalls zum Archiv beizutragen. Zusammengekommen ist innert kurzer Zeit eine beachtliche Bestandaufnahme künstlerischen Schaffens vor dem Hintergrund des Anthropozäns. Ein Netzwerk thematisch verwandter Arbeiten: Eingehüllte Gletscher (Jacqueline Weiss, Reto Peterhans), geologische Skulpturen (Maja Thommen), Bilder von Performances (Georgette Maag). Die Künstler*innen luden die Bilder ihrer Arbeiten auf eine Webseite, vorschlagworteten sie und ergänzten sie mit einem kurzen Beschrieb. Für die Ausstellung hat Sadhyo Niederberger von allen mindestens ein Werk ausgewählt und es in der Form eines Archivbogens ausgedruckt. Zudem kommen verschiedene Originale hinzu, Videoarbeiten (etwa von Andrea Wolfensberger), Skulpturen (Maya Bringolf) und Objekte (Christine Knuchel). Mit diesem dokumentarischen Ausstellungskonzept werden für einmal primär nicht die Auseinandersetzung mit dem Original und seiner Materialität, sondern Haltungen, Konzepte und Botschaften in den Vordergrund gerückt.

Während die Dauerausstellung zu Caspar Wolf im selben Gebäude, vereinfacht gesagt, zeigt, wie der Künstler im ausgehenden 18. Jahrhundert die Natur und die Bergwelt zwar

realistisch, jedoch dem Menschen übermächtig darstellte, so legt rund 250 Jahre später das kontemporäre künstlerische Schaffen eine andere Sichtweise offen: Die Natur ist gezeichnet vom Menschen. Er hat sich in ihre Oberfläche eingekerbt, verändert sie fortlaufend, ist zum geologischen Akteur geworden. Die Machtverhältnisse haben sich scheinbar verschoben. In der Kunst werden nunmehr Klimakrise, wissenschaftliche Erkenntnisse, Landschafts- und Identitätsbegriffe thematisiert und dekonstruiert. Strassentunnels, hochalpine Solarparks und Schneekanonen – das ist die Kulisse und die regt philosophische, ökologische und ethische Fragen an, wie diese Schau eindrücklich zeigt.

Sedimentieren, kristallisieren, kondensieren: In diese drei Cluster sind die Werke über die Räume gegliedert. Bei Georg Aerni sieht man schneeweisse mit Planen überspannte Planlagen, die sich wie eine Gletscherzunge ins Tal legen (Bild 2), Tanja Kalt zeigt eine Nahaufnahme eines Salzkristalles →

LANDSCHAFTSVERÄNDERUNG IM BLICKFELD DER KUNST

Die Ausstellung «Landschaftsveränderung im Blickfeld der Kunst» gliedert sich in zwei Teile. Vom 4. März bis 23. Juli 2023 präsentiert sich der erste Teil unter dem Titel «sedimentieren, kristallisieren, kondensieren» als dokumentarische Ausstellung im Singisen Forum von Murikultur. Vom 12. August bis 12. November 2023 präsentiert der zweite Teil unter dem Titel «Rolling Stones» ausgewählte Originalwerke der vorangegangenen dokumentarischen Ausstellung.

Das virtuelle Archiv ist hier zu entdecken: readingcasparwolf.kleio.com

MURI Singisen Forum, bis 23. Juli

der die Form eines Maja-Tempels hat, und Ursula Stalder zeigt sich «verflüchtigende» Plastik-Objekte, um nur drei Beispiele zu nennen. Und ganz am Rande begegnet einem noch eine Kontrastfigur: In Camouflagehosen, pausbäckig, desinteressiert sitzt da einer, als ginge ihn das

alles nichts an. Das Konsumkid stammt aus der Reihe «Wonderland» von Nicole Henning (Bild 3). Und spätestens hier wird die politische Spannung explizit. Das ist die Kraft des Archivs: Eine Message für künftige Generationen, eine Bündelung von Haltungen. □ Von Michael Hunziker

Chaos bündeln, Neues entdecken

INTERVIEW Die Kuratorin Sadhyo Niederberger über das leicht wahnsinnige Projekt, 130 Künstler*innen zusammenzubringen.

Wie bist Du auf das Thema Anthropozän gekommen?

Das lag ziemlich schnell auf der Hand. Als ich für die Ausstellung «Grand Tour Caspar Wolf» ein persönliches künstlerisches Archiv anlegte, war ich schon mittendrin. Das bringen die Werke von Caspar Wolf unweigerlich mit. Wenn man seine Themen und Motive auf unsere Zeit überträgt, landet man beim Anthropozän. Und als Landschaftsmalerin, wie ich mich früher selbstironisch bezeichnete, haben mich Landschaftsveränderungen per se immer stark interessiert.

Warum setzt Du dich damit gerade in der Form eines Archivs auseinander?

Bei mir verschränkten sich in den letzten Jahren die künstlerische mit der kuratorischen Arbeit. Vielleicht deshalb. In der archivarischen Tätigkeit trifft sich beides. Sammeln, vorschlagworten, dokumentieren, versuchen, das Chaos zu bündeln, ordnen, um Neues zu entdecken. Ein wichtiger Einfluss für mich war Aby Warburg, der mit seinen unkonventionellen Bildarchiven die Kunstgeschichte verändert hat. Das Archiv ermöglicht ungeahnte Querverbindungen, die ich für mich, aber auch für andere in der Kunstvermittlung, aufzeigen möchte.

Wie verhinderst Du, dass das Projekt einen didaktischen Drall bekommt?

Anfangs hatte ich genau diese Befürchtung, dass ein impliziter Zeigefinger über allem schwebt. Aber dann habe ich gemerkt, dass das mit dem Material gar nicht möglich ist. Hinter jedem Beitrag steckt eine enorme Komplexität, darum funktioniert der didaktische Zugriff auch gar nicht.

Wie hast Du innert so kurzer Zeit so viele Arbeiten erhalten?

Letztes Jahr im September habe ich etwa 150 Kunstschaffende angeschrieben, 50 auch persönlich eingeladen, dann ging das Schneeballsystem los. Durchs Band erhielt ich positive Resonanz. Manche haben sich durch die Einladung angeregt gefühlt, und das Thema für sich neu entdeckt, andere sahen sich darin bestätigt. Durch die Anfrage ist jemand auch aus einer langen Schaffenspause wieder aktiv geworden. Das freut mich sehr.

Die Ausstellung ist nicht didaktisch, aber doch politisch...

Definitiv! Es ist eine politische Ausstellung! Es geht um Haltungen, Inhalte. Vielfältige Stimmen sind zu sehen und zu hören. Aber die Ausstellung bietet keine Lösungen. Sagt nicht, wie es richtig ist. Ist nicht zielgerichtet, sondern spielt mit Gedanken und stellt Fragen.

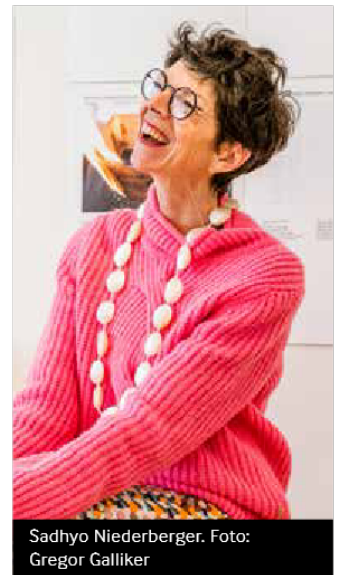
Das Archiv ist ja beinahe etwas demokratisches, partizipatives. Gäbe es auch Arbeiten, die du ablehnen würdest?

Ich habe einmal gesagt, Kunstausstellungen sollen nicht demokratisch, sondern gut sein (lacht). Jetzt mache ich das Gegenteil. Aber ich musste niemanden abwimmeln, obwohl die Plattform ziemlich offen ist. Als Kuratorin sehe ich mich immer noch als Hauptverantwortliche des Archivs. Bei manchen Werken war es etwas herausfordernd, sie im Hinblick auf die Ausstellung einzubinden.

Was nimmst du persönlich aus dem Projekt mit?

Inhaltlich habe ich sehr viel über Kunst gelernt, habe mir jede Eingabe genau angeschaut, viel recherchiert sowie Leute neu- und wiederentdeckt. Viele habe ich auch persönlich getroffen. Weitere eigene künstlerische Projekte blieben auf der Strecke, denn dieses Kapitel des Archivs «Reading Caspar Wolf» fordert meine ganze Aufmerksamkeit. Im Gegenzug entstanden viele bereichernde und intensive Begegnungen. Das ist, was bleibt. □ Von Michael Hunziker

Sadhyo Niederberger lebt und arbeitet in Aarau. Als Kuratorin wie auch als Künstlerin ist sie seit drei Jahrzehnten vielseitig engagiert. Sie hat verschiedene Offspaces mit initiiert, wie etwa das «Eck» in Aarau oder Kunst im Trudelhaus in Baden.



Sadhyo Niederberger. Foto: Gregor Galliker



3



4



5



6

- 1 Exotop, Max Grütter, 2021. Foto: H.R. Rohrer
- 2 «El jardín de los cíclopes», Georg Aerni, 2012
- 3 CAMOUFLAGE, Nicole Henning, 2020
- 4 Changes we are all witnessing, Christiane Hamacher, Videostill 2023
- 5 Schnee von Gestern, Rahel Zaugg, 2020
- 6 Gut betucht, Jacqueline Weiss, 2016
- 7 Empty City, Sieglinde Wittwer, 2017 (im Inhaltsverzeichnis, S.5)

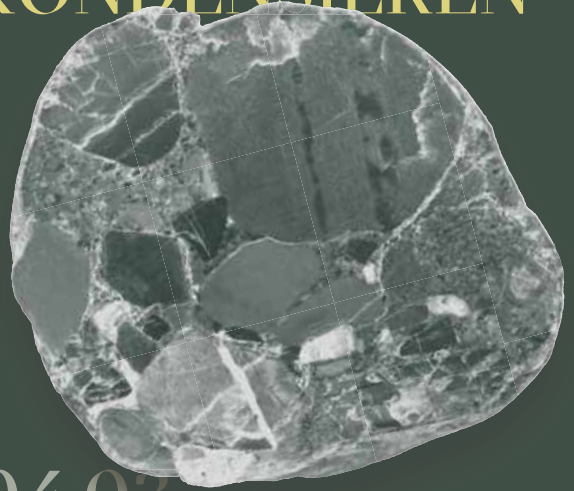


Ana Vujić
Another Sleepless Night
29. April bis 9. Juli
Kunstraum Baden

LANDSCHAFTSVERÄNDERUNG IM BLICKFELD DER KUNST

SINGISEN FORUM

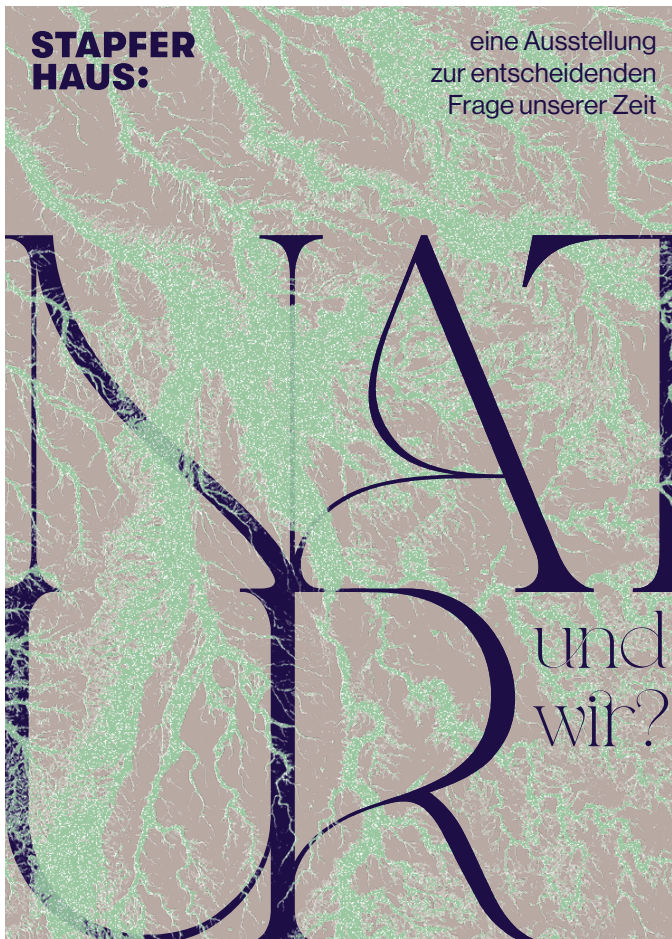
SEDIMENTIEREN, KRISTALLISIEREN, KONDENSIEREN



04.03.
– 23.07.
2023

Die Ausstellung versammelt Bild- und Textdokumente von künstlerischen Werken zum Fokusthema «Landschaftsveränderung im Blickfeld der Kunst». Details zum Rahmenprogramm unter www.murikultur.ch

 **MURI
KULTUR**



**STAPFER
HAUS:**

eine Ausstellung
zur entscheidenden
Frage unserer Zeit

NUR und wir?

Theater im Kornhaus Baden
Kronengasse 10, 5400 Baden
www.thik.ch

«Es jubelt mein Herz, und weint bittere Tränen»
geORges – aus dem Pünktchen ist ein Goldstück
Geworden – Noémi Sohn, Rahel Sohn

THEATER IM KORNHAUS BADEN

thik